

Beim Impfen üben Ärzte und Politiker den Schulterchluss



In einer Stadt wie München ist es schwierig, die Journalisten zum Besuch von Pressekonferenzen anzulocken. Zu viele Termine stehen jeden Tag gleichzeitig auf dem Programm. Insofern überraschte es, wie viele Medienvertreter am 28. Februar der Einladung des Bayerischen Gesundheitsministeriums in Sachen Impfen gefolgt waren. Der Grund: Ende Februar sorgte die große Zahl von an Masern erkrankten Kindern in Coburg für Schlagzeilen. Dazu passte natürlich das Motto der Veranstaltung – „Gegen Impfmüdigkeit und Impfangst“ – ganz genau.

Gesundheitsminister Eberhard Sinner stellte zusammen mit der Vorsitzenden des Landesverbandes Bayern des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte Dr. Waltraud Knipping und dem Vorsitzenden des Bayerischen Hausärzterverbandes Dr. Wolfgang Hoppenthaler die laufenden Informationsmaßnahmen vor. Mit Elternbriefen, Infoblättern und Impfberatung in den Schulen soll in Bayern künftig intensiv aufgeklärt werden. „Schutzimpfungen sind höchst effiziente Maßnahmen der Gesunderhaltung. Mit der neuen Aufklärungsaktion wollen wir dies wieder ins Bewusstsein bringen und der neuen Verunsicherung über den Nutzen von Impfungen mit individueller Beratung entgegenreten“, erklärte Staatsminister Sinner.

Die Ärzte ließen bei der Pressekonferenz keinen Zweifel daran, dass auch die Medien ihren Teil zum Gelingen der Aktion beitragen könnten. Bei der Berichterstattung über das Impfen sollten aus Gründen der Fairness immer auch die Schulmediziner gefragt werden, forderten Dr. Knipping und Dr. Hoppenthaler unisono. „Die Aussagen selbsternannter Experten, die Impfungen als schädlich abtun, sorgen für eine große Verunsicherung. Mit ihren Äußerungen stellen sie sämtliche seriö-

Informierten über die Impfkation: Dr. Wolfgang Hoppenthaler, Eberhard Sinner, Dr. Waltraud Knipping (v. li.).

sen wissenschaftlichen Erkenntnisse auf den Kopf“, kritisierte Dr. Hoppenthaler.

Gerade in Bayern, laut Dr. Knipping ein „Impf-Entwicklungsland“, fielen die Worte der Impfgegner zu oft auf fruchtbaren Boden. Mit der gemeinsamen Aktion des Gesundheitsministeriums und der ärztlichen Berufsverbände soll sich dies ändern. „Ein Durchimpfungsgrad von mehr als 90 % wäre bei vielen Krankheiten, die durch Impfungen verhindert werden können, notwendig. Derzeit sind wir bei einer Reihe von Infektionskrankheiten davon noch deutlich entfernt“, so Dr. Knipping.

Von der Ständigen Impfkommision (STIKO) werden für Säuglinge, Kinder und Jugendliche Impfungen zum Schutz vor Diphtherie, Wundstarrkrampf, Keuchhusten, Kinderlähmung, Haemophilus influenzae Typ b (HIB), Hepatitis B sowie gegen Masern, Mumps und Röteln dringend empfohlen.

Martin Eulitz (KVB)

ANZEIGE:

Die Software für zeitgemäßes Praxismanagement!

- ▶ Einfache Systematik und Navigation
- ▶ Optimale Verwaltung und Terminplanung
- ▶ Kürzeste Einarbeitungszeiten
- ▶ Vereinfachung von Routinearbeiten
- ▶ Bundesweites Servicenetz
- ▶ Zentrale Telefonhotline
- ▶ Investitionsschutz
- ▶ Sicherheit des Marktführers CompuGROUP AG mit ca. 40.000 Anwendern

Arztsoftware mit Herz

Jetzt unverbindlich informieren:
 Tel.: 0261/8 07 00-400
 Fax 0261/8 07 00-441
 oder im Internet
www.compumed.de

CompuMED
 Ihr Erfolg. Mit Sicherheit.